**These 1.**

**Mit einem kritisch-konstruktivistischen Ansatz ist es möglich, sich der Realität aus verschiedenen Perspektiven anzunähern.**

Diese Multiperspektivität beansprucht nicht, eine einzige wahre Realität  wiederzugeben, wie es der Fall im vorherigen Länderkunde- Unterricht war, sondern ermöglicht vielfältige Sichtweisen. Die Erfahrung anderer Perspektiven kann den Blick der Schüler erweitern.

Nur wenn die Perspektiven von anderen mit einbezogen werden, kann ein Problem oder Prozess verstanden und darauf eingegangen werden. Die Geschichte hat oft gezeigt, wie Lösungen, die nur einen Teil der Bevölkerung berücksichtigten, auf lange Sicht zu sozialen Problemen führen.

**These 2.**

**Der kritisch-konstruktivistische Ansatz schließt die anderen Theorien nicht komplett aus.**

Es wäre auch möglich, ja nach Untersuchungsgegenstand oder Prozess ihn mit jeweils einer oder mehreren den anderen 3 Theorien zu kombinieren. Zum Beispiel ein verschmutzter Fluss kann als Ökosystem mit seiner Umgebung als Containerraum mit Interaktionen betrachtet werden und darauf kann man  kritisch-konstruktiv Lösungen darauf bauen.

Damit ist der kritisch-konstruktivistische Ansatzein integratives und flexibles Instrument für den Unterricht.

**These 3.**

**Der kritisch-konstruktivistische Ansatz regt durch sein emanzipatorisches Denken zu einer aktiven und partizipativen Handlung an.**

Es soll nicht bei der Übermittlung von Wissen bleiben. Ausgehend von Kenntnissen soll überlegt werden, in welche Richtung der Weg weiter gehen soll, das heißt, sinnvolle Veränderungen anstreben. Wenn Räume sozial konstruiert werden, sind wir Menschen alle gleichzeitig Objekte und Subjekte im Raum.

Schüler werden angefragt, für mögliche Probleme oder Situationen Lösungen zu suchen und  sich damit als potenzielle Akteure zu verstehen, die ihre Welt verbessern können.